



„... meine Frau fährt zu Bekannten, die ein Häuschen am Schwielowsee haben ...“

**Rentner, Anfang der Siebziger:**

„Wochenende kenn ich nicht! Das haben die Jungen eingeführt. Ich sitze auf meiner Bank — ob's Sonnabend oder Dienstag ist. Früher, ja, da bin ich mal Sonntags zu Verwandten gegangen, ja, das stimmt schon — — auch mal ins Gartenlokal — — ach, sowas nennt man jetzt Wochenende?!“

**Kontoristin:**

„Vor allem Lesen! Sämtliche Zeitungen lese ich mal erst durch. Sonnabend gehe ich ganz früh schlafen, und Sonntag stehe ich ganz spät auf. Dann nehme ich mir mal meine Sachen vor, Kleider, Wäsche, Strümpfe, schreibe Briefe, krame die Schubladen aus und gucke mir mal alles an. Das Schönste ist natürlich, wenn man rausfahren kann.“

**Bankbeamter:**

„Wochenende, das ist für mich soviel wie Rückkehr zur Familie. Es ist dann alles schön, ob wir zu Hause bleiben oder fortgehen. Vormittags, so ein Sonntagvormittag hat ja furchtbar schnelle Beine, man steht so spät auf, frühstückt ewig lange, dann die Zeitung, dann erinnert man sich, daß man ein Kind hat und holt nach, was man in der Woche



Wie der Oberregierungsrat  
... die Kinder machen einen Ausflug ...“

gezwungenermaßen versäumt hat, sieht, daß das Kind Fortschritte macht, ja, man sieht es ja eigentlich nicht wie die Mutter, in Abständen von 24 Stunden sich entwickeln, sondern die kleinen Entwicklungssprünge von Sonntag zu Sonntag. Dann die Bibliothek, eine Partie Schach, abends Freunde, man spielt, diskutiert, freut sich des Privatlebens. Das Bewußtsein des Privatlebens, das ist sicherlich das Schöne und Schönste vom Wochenende.“

**Ministerialrat:**

„Bei schlechtem Wetter schlafe ich mich aus und nehme mir vor, diejenigen Dinge zu erledigen, die ich in der Woche nicht erledige. Aber ich komme auch am Sonntag nicht dazu. Briefeschreiben, Ordnungmachen in den Schubladen und so — es bleibt immer bei der Absicht. Bei gutem Wetter — ja, da habe ich eine liebe Freundin, die immer darauf drängt, daß ich hinausfahre und etwas für meine Gesundheit tue. Das gefällt mir auch sehr, aber der Entschluß, das ist immer das Schwere. Bin ich erst draußen, das ist sehr schön. Bei schlechtem Wetter ist mir Ping-Pong das Liebste. Im Winter: lange im Bett liegen, dann ist schon Mittag — nichts tun — das ist das Schönste für mich.“